

FANFARE MASSOLO (Kinshasa, DR Kongo)

Das ‚Centre des Ressources de Solidarité Artistique et Artisanale‘, kurz ‚Espace Masolo‘, wurde 2003 von drei kongolesischen KünstlerInnen gegründet. Sie wollten mit dem Projekt künstlerisches Schaffen und solidarisches Engagement miteinander verbinden. Seitdem betreut das Zentrum Straßenkinder, ehemalige Kindersoldaten und Kinder und Jugendliche, die als sogenannte ‚Hexenkinder‘ verstoßen wurden. Von Anfang an war internationale Zusammenarbeit dabei von großer Bedeutung. ‚Espace Masolo‘ hat sich so auch zu einem Ort kreativer internationaler Solidarität entwickelt.

‚Espace Masolo‘ ermöglicht das Erlernen von künstlerischen und kunsthandwerklichen Fertigkeiten. Figurenspiel und Figurenbau bilden den Hauptschwerpunkt, dazu kommen Theater, Musik, Schneidern, Malen, Tischlern, Metallarbeit. Unterricht in Lesen, Schreiben und Rechnen hilft, schulische Defizite aufzuholen. Das Projekt ermutigt die Kinder und Jugendlichen dazu, über sich selbst, ihre Vergangenheit und Zukunft nachzudenken, zu sprechen und dafür eine künstlerische Form zu finden. Die entstandenen Theaterstücke, Bilder und Skulpturen sind oftmals Ausdruck dieser Auseinandersetzung und ein Weg, persönliche Identität und Lebensziele neu zu entwickeln.



‚Espace Masolo‘ vermittelt den Kindern und Jugendlichen Handwerkszeug, um mit dem Erlernen Geld zu verdienen. Bilder, Skulpturen, Textilien, die verkauft werden, (Figuren-) Theaterstücke, die gezeigt werden und eine Blaskapelle, die aufspielt. Das Projekt ist Nachbarschaftszentrum, Veranstaltungsort, Produktionsstätte, Ort internationaler Begegnung gleichermaßen.

Die Jugendlichen von Espace Masolo (diejenigen, die von ihren Eltern verstoßen wurden) haben ganz unterschiedliche Probleme und Hintergründe, die ihnen jeweils eigen sind und ihren Charakter formen. Bei ihrer Ankunft in Espace Masolo findet jede_r Jugendliche eine_n Ansprechpartner_in (Anleiter aus dem sozialen, pädagogischen, künstlerischen. Bereich), der/die wechseln kann. Auf diese Art und Weise wird auch eine Verbindung unter den Jugendlichen geschaffen, die zum Teil aus unterschiedlichen Unterkünften stammen.

So leben sie sich von Anfang an relativ schnell im Projekt Espace Masolo ein und erlangen rasch die Freiheit sich kreativ auszudrücken.

Schon 2013 war die FANFARE MASOLO mit der KinderKulturKarawane in Deutschland unterwegs. Sie überzeugte schon damals mit ihrer Blasmusik. Traditionelle afrikanische Lieder, jazzige Stücke und zeitgenössisch Musik als Arrangements für Blaskapelle waren bei ihren Auftritten verbunden mit kleinen Showeinlagen begeisterten das Publikum allenthalben.

Das Stück: **BOTALELA NGAI**

Esther ist eine junge Musikerin aus dem Dorf Kimpia, die aufgrund ihres Alters und ihrer (kleinen) Größe hinsichtlich ihres Ziels - nämlich die Bewohner ihres Dorfs mit anderen Völkern zu versöhnen, um so in der Gemeinschaft für den Schutz des Planeten einzutreten - von den anderen Dorfbewohnern nicht ernst genommen wird. Angetrieben von der melancholischen Melodie ihres Saxophons, vereinen sich die seit langem durch Krieg zerspaltenen Völker, die Bäume, die seit jeher im Kontext der Rassen- und Stammeskonflikte abgeholzt wurden, erwachen wieder zum Leben und helfen im Kampf gegen den Klimawandel auf der Erde.

Das Stück ist eine Sozio-Tragödie. Mit Hilfe von mythischen Darstellungen (Masken, Marionetten) und einer majestätischen – aber auch mitreißenden Musik sammeln sich Ideen und Visionen. « Botalela ngai » (ein Ausdruck auf Lingala, der so viel bedeutet, wie „vertraut mir“) ist ein Stück, in dem die Sprache auf das Wesentliche reduziert ist. Es ist ein Text, der eine Mischung aus heterogenen Gefühlen, Erfahrungen und anderen Empfindungen des Lebens widerspiegelt

Zeitraum: 20.05. – 26.07.2017 |

Personenzahl: 9 | 1 Leiter | 7 Jugendliche | 1 Tourbegleiter

Technik: Bühne 6×4, 4 Mikros (für Instrumente), CD-Player mit Verstärkeranlage, Grundlicht

Workshop: Musik, Rhythmus, Masken- / Puppenbau



Hintergrund

Die Idee zum Stück ist entstanden, als eines Tages in den Gesprächen der Jugendlichen untereinander ein Mädchen das Wort ergriff und von Ihrer Zukunft sprach: „Ich werde eure Präsidentin sein und euch von den Händen der Diktatoren und Imperialisten befreien, und ich werde die Welt verändern“. Trotz des Protests ihrer MitstreiterInnen blieb sie sehr ernst und voller Überzeugung.

Inspiziert von ihren Ambitionen haben wir BOTALELA NGAI konzipiert, das von drei Anleitern, je aus dem Bereich Theater, Musik und Dramaturgie in Szene gesetzt wird. Das Endergebnis ist aber das Ergebnis der Arbeit aller beteiligten Jugendlichen von Espace Masolo. Jede_r hat in seiner/ihre Art und Weise zur Realisierung dieses multidisziplinären Stücks beigetragen.

Seit ewigen Zeiten bestehen Konflikte zwischen den verschiedenen Völkern der Erde, immer neue kommen hinzu. Die Völker bringen sich gegenseitig um, Mittel und Techniken, um sich gegenseitig zu bekriegen, nehmen stetig zu. Diese Kriege bringen die Menschen zu weiteren Überlegungen, beispielsweise dahingehend chemische und andere Waffen herzustellen. Die Chemieindustrie greift wiederum auf fossile Brennstoffe zurück, und ist so an einer weltweiten Veränderung des Klimas und der Temperaturen beteiligt, indem enorme Mengen an Treibhausgas freigesetzt werden und folglich das Klima erwärmt wird.

Bäume helfen dabei, das Klima zu regulieren, indem sie Kohlenstoffdioxid aus der Atmosphäre aufnehmen. Aufgrund von Armut, Holzkohlegewinnung und Kriegen zwischen den Nationen werden aber auch die Bäume angegriffen und der positive Effekt geht verloren. Der in den Bäumen gespeicherte Kohlenstoff wird in die Atmosphäre freigesetzt und trägt so zum Klimawandel bei.

Wir wünschen uns, mit Hilfe des Stücks der Öffentlichkeit näher zu bringen, welche Gründe es für die Erderwärmung gibt, wie wichtig Aufforstung ist, und darüber hinaus, die Realität in den unterschiedlichen Dörfern, innerhalb unterschiedlicher Völker, wenn sie sich bekriegen. Wir wünschen uns, dass die Öffentlichkeit sich hineinversetzen kann in das Gefühl von Freude, derer die sich gegenüberstehen und sich schließlich gegenseitig helfen.